

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

6.4.1829 (Nr. 96)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 96.

Montag, den 6. April

1829.

Baden. (Auszug aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 3. April; Forts.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Türkei. — Aegypten. — Verschiedenes.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 3. April, Nr. VI, enthält folgende Bekanntmachung:

In Gemäßheit höchsten Staatsministerial-Rescripts vom 12. März St. M. Nr. 388 haben Seine Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst zu beschließen geruht, daß die, nach der Verordnung vom 16. Oktober 1828 (Regierungsblatt Nr. 21) für den Güterzug von und nach Ludwigshafen und Zollstation am Randen bewilligte Transit- und Chausseegeld-Freiheit auch auf diejenigen Güter ausgedehnt werden solle, welche bei der Hauptzollstation Kehl eingehen und nach Ludwigshafen transitiren, oder zu Wasser bei Ludwigshafen ein- und bei Kehl wieder ausgehen.

Die Steuerdirektion ist mit dem Vollzug dieser höchsten Verordnung beauftragt.

Karlsruhe, den 24. März 1829.

Finanzministerium.

v. Böckh.

Vdt. Pfeilsicker.

Freiburg, den 4. April. Heute früh gegen 2 Uhr brach in der von Herrmannschen Fabrik in Sänthersthal an mehreren Stellen zugleich Feuer aus, welches mit solcher Wuth um sich griff, daß in wenigen Stunden das große Gebäude und die daran stoßende schöne Kirche in Schutt und Asche lag. Sämmtliche Maschinen und Fabrik-Geräthschaften wurden eine Beute der Flammen, und nur mit Noth konnte der bessere Theil der Meubles gerettet werden. Der Ausbruch der Flammen an mehreren Stellen in demselben Augenblicke, und der Umstand, daß schon vor mehreren Wochen Brennstoffe in den Zimmern gefunden worden, machen es höchst wahrscheinlich, daß das Feuer von verrückter Hand angelegt wurde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. April. Von unserm Landsmann, Hrn. Dr. Heinrich Macklot, welcher als Naturforscher nach den niederländischen Kolonien gegangen ist, sind den Verwandten desselben neuerlich wieder Briefe gekommen, von denen der letzte aus Amboina vom 18. Sept. 1828 datirt ist. Den Sommer hat derselbe auf einer Fahrt nach Neu-Guinea und an der Küste dieses un-

1) Ein Dorf, eine Stunde von hier, zum Stadtamt Freiburg gehörig; die Fabrik ist das aufgehobene adeliche Damenstift.

wirthbaren Landes zugebracht. Die Expedition hatte am 22. April Amboina verlassen, zunächst ihren Lauf nach der Insel Banda gerichtet, war von da am 29. April nach Guinea unter Segel und nach einer beschwerlichen Fahrt am 21. Mai an der Südwest-Küste beim Dourgas Fluß vor Anker gegangen. Hier bestanden sie mit den Eingebornen ein Gefecht, in welchem 2 Offiziere tödtlich verwundet wurden, inzwischen auch mehrere Wilde auf dem Plaze blieben. Sie steuerten hierauf längs der Küste nach Norden, und giengen nach einer mit vielen Mäßseligkeiten und Unfällen verknüpften Fahrt in einer Bay, welche nach einem der Schiffe die Tritons-Bai genannt wurde, 5° 33' 30'' südl. Breite und 134° 51' Länge, vor Anker. Man machte hier Anstalten, eine Niederlassung zu gründen, und zu diesem Behufe ein Fort zu bauen; der 24. Sept., als der Geburtstag Sr. M. des Königs der Niederlande, war bestimmt, das Land im Namen dieses Souverains in Besitz zu nehmen. Unser Landsmann schildert die Gegend als gebirgig und himmlisch schön. Inzwischen brachen unter der Schiffemannschaft Krankheiten aus; auch H. Macklot lag mehrere Wochen hart darnieder. Am 30. Aug. gieng die Expedition wieder unter Segel, und lief am 6. Sept. in Amboina ein. Von hier gedenkt unser Landsmann nach Timor zu gehen, wo er in Auftrag der Regierung mehrere Monate zubringen wird, und rechnet, erst nach ein Paar Jahren nach Java zurück kommen zu können. Er ist viel beschäftigt mit der Anordnung seiner Ausbeuten und Bemerkungen, welche seiner Zeit im Druck erscheinen sollen. So wird die Wissenschaft in allen Welttheilen durch Ehre unserer freien Stadt (Nappell in Afrika, Freyreis in Amerika, Macklot auf dem Archipel der Südsee) rühmlich gefördert.

Frankreich.

Pariser Börse vom 2. April.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 40, 45, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 79 Fr. 15, 20, 25, 30, 35 Cent.

— Sr. M. haben den Admiral de Rigny, um dessen Dienste zu belohnen, zum Grafen ernannt. Im Jahr 1817 wurde er zum erstenmal in die Levante gesendet; im J. 1822 hat der König ihm das Kommando der Station anvertraut; im J. 1824 kam H. de Rigny wieder nach Frankreich, kehrte aber bald auf den nämlichen Posten zurück, um sein Kommando wieder zu übernehmen, das er seitdem nicht mehr verlassen hat.

— Die drei letzten Sitzungen der Deputirtenkammer waren der Diskussion des Departemental-Gesetzes gewid-

met. Der Minister des Innern, H. von Martignac, hielt in der Sitzung vom 1. April eine sehr schöne äußerst merkwürdige Rede, aus der wir, wegen ihrer Ausführlichkeit, erst morgen einen genügenden Auszug geben können. Die in der That bewunderungswürdige Rede Sr. Erz. hat anderthalb Stunden gedauert, und als der Minister zu seinem Sitz zurückkehrte, wurde er von seinen Ministerkollegen und einer Menge Deputirten, sogar von der Opposition, worunter man auch den Berichterstatter der Kommission General Sebastiani bemerkt, beglückwünscht.

— Durch Ordonnanz vom 15. März wurden zu Mitgliedern des Gemeinderaths von Nancy ernannt: die H. Lippmann, Präsident des israelitischen Konsistoriums, und der Graf Drouot, in den Ruhestand versetzter General-Lieutenant.

— In ihrer Sitzung vom 2. April ernannte die Akademie française, an die Stelle des mit Tod abgegangenen Hrn. Auger, Hrn. Etienne zu ihrem Mitgliede. Es waren 25 Akademiker gegenwärtig, und H. Etienne erhielt 24 Stimmen.

Großbritannien.

London, den 31. März. H. Robert Gordon, Bruder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Aberdeen, wird Hrn. Stratford Canning als Großbotschafter zu Konstantinopel ersetzen. Dieser Wechsel hat auf die Bitte des Hrn. Canning selber statt gehabt.

— Gestern ist die Bill, betreffend die Emancipation der Katholiken, in der Kammer der Gemeinen genehmigt worden, und wird heute Nachmittag durch Hrn. Peel und andere Mitglieder des Ministeriums in die Pairskammer gebracht werden. Die Debatten über die dritte Verlesung der Bill endigten sich erst um 4 Uhr Morgens. Der Marquis von Chandos hatte vorgeschlagen, daß die dritte Verlesung erst in 6 Monaten statt haben solle; dieses Amendement wurde aber mit 320 Stimmen gegen 142 verworfen.

Die Bill für die Abschaffung der Freeholds = Wahlmänner zu 40 Schelling ist gleichfalls zum drittenmal verlesen und genehmigt worden.

H. Peel beendigte diese große Diskussion mit dem nämlichen Talent, von dem er schon so glänzende Beweise bei der Vorlegung der beiden Bills gegeben hatte. Auch hat der glücklichste Erfolg seine edeln Anstrengungen gekrönt, und am Schluß der Sitzung äusserte sich der lebhafteste Enthusiasmus unter allen Mitgliedern der Majorität: sie schlossen einen Kreis um den berechneten Bertheidiger der Emancipation, drückten ihm liebevoll die Hand, und schwenkten ihre Sacktücher und Hüte.

— Von der Königin Dona Maria II. ist es hier ganz stille; dagegen spricht man viel von einer Reise, welche der König während der schönen Jahreszeit nach Paris zu machen vorhat. Man behauptet: alle Anordnungen seyen bereits getroffen und, um alle Beschwerlichkeiten des Ceremoniels und der Etikette zu vermeiden, wird diese Reise mit dem strengsten Inognito statt haben. Sr. M.

hat, wie es heißt, den König von Frankreich um Erlaubniß bitten lassen, als bon bourgeois de Paris zu reisen.

— Die Gewißheit, daß die Emanzipationsbill durchgehen werde, ist bei den Katholiken so fest begründet, daß schon 200,000 Pf. Sterl. (2,200,000 fl.) unterzeichnet sind, um in London eine katholische Kathedrale zu erbauen.

— Wie der Sun behauptet, wird Don Pedro zwei Kommissarien nach England senden, und durch Vermittlung des brittischen Kabinetts die Irrungen mit seinem Bruder auszugleichen suchen.

— Unter den Gegenständen, die kürzlich für Rechnung des entwichenen Rowland Stephenson öffentlich verkauft wurden, befand sich auch ein unter dem Namen Shakespear-Sessel bekannter Armstuhl, den einst die Bürgerschaft von Stratford-upon-Avon dem berühmten Garrick als einen Beweis ihrer Hochachtung geschenkt hatte. Dieser Sessel ward für 100 Guineen das Eigenthum eines hiesigen Kaufmanns. Hr. Stephenson hatte ihn vor 9 Jahren aus dem Nachlaß von Garricks Wittve für 147 Pfd. 8 Schill. gekauft.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Von der moldauischen Gränze, den 22. März. Gerüchte aus den Fürstenthümern sprechen von fortgesetzten Angriffs der Türken auf die von den Russen zwischen der Donau und Barna besetzten Punkte, aus welchen sie, wie es scheint, ihre Gegner, vor Ankunft der aus Rußland erwarteten großen Verstärkungen, zu vertreiben hofften. Namentlich sollen in der ersten Hälfte dieses Monats bei Koslodschi und Pravady sehr blutige Gefechte vorgefallen seyn, in welchen aber die Türken stets zurückgeschlagen wurden. Nach Isaktscha und in die benachbarten russischen Spitäler diesseits der Donau werden, dem Bernehmen nach, täglich Verwundete eingebracht. Indessen eilen die auf dem Marsche nach Bulgarien befindlichen russischen Kolonnen von allen Seiten mit verdoppelten Schritten der Donau zu. (Allg. Ztg.)

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 30. bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 10. März:

Wenige Tage nach der Rückkehr von der Fahrt nach Rodosto, welche der Sultan bei sehr ungünstigem Wetter auf einem Dampfboote unternommen hatte, wurde derselbe von einer Unpäßlichkeit befallen, welche ihn nöthigte, einige Zeit das Zimmer zu hüten, und sich ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Er ist jedoch bereits gänzlich wieder hergestellt, und seitdem, wie gewöhnlich, zu Pferde an der Spitze seiner Truppen erschienen, bei deren Uebungen und Evolutionen er bekanntlich selbst das Kommando führt. Der nahe Ausbruch des Sultans zur Armee wird immer wahrscheinlicher. Man glaubt jedoch, daß er sich vor der Hand nur nach Adrianopel begeben werde. — Da leider alle Hoffnungen zu einer friedlichen Ausgleichung der Streitfragen zwischen Rußland und der Pforte, die man zu Anfang dieses Jahres genährt hatte, verschwunden zu seyn scheinen, und seit einigen Tagen verschiedene bisher noch unverbürgte

Geriichte von Gefechten in der Gegend von Bazarbischid, von Landungen und Ueberfällen der Russen bei Misioria, Inada und Szeboli im Umlaufe sind, so werden die Rüstungen zu Lande und zur See, ungeachtet des nun eingetretenen Ramada's (Fastenmonats) mit verdoppeltem Eifer betrieben. Wirklich ist die Zahl der seit zehn Tagen aus Asien hier angekommenen und theils auf geradem Wege zu Lande, theils zur See über Rodosto, nach Adrianopel instradirten Truppen, so wie die Menge des dahin abgegangenen Geschüzes und anderer Kriegsvorräthe äußerst beträchtlich, und bedeutender als in irgend einer frühern Epoche dieses Krieges. Ueber die Ankunft des neuen Großwesiers Reschid Mehmed Pascha im Hauptquartier hat man hier noch keine Nachricht; man glaubt, daß er noch länger in Janina verweilt haben dürfte, um mit dem ihm aus Konstantinopel zugesendeten Gelde den rückständigen Sold der unter seinen Befehlen gestandenen Albaner zu berichtigen, und sich eines ansehnlichen Korps dieser Truppen für den Dienst der Pforte zum bevorstehenden Feldzuge zu versichern. Auch an Verstärkung der türkischen Marine wird mit unangesezter Thätigkeit gearbeitet. Zehn Kriegsschiffe, worunter fünf Linienschiffe, liegen bereits vor dem hiesigen Arsenal, und werden in wenigen Wochen noch durch andere in der Ausrüstung begriffene Fregatten und Korvetten verstärkt werden; auch aus Sinope (an der asiatischen Südküste des schwarzen Meeres) ist, ungeachtet die russische Flotte in diesem Meere kreuzt, unlängst eine Korvette hier angelangt. Nur die Bemannung dieser Kriegsfahrzeuge findet bei dem Mangel an geübten Seeleuten, die sonst meistens aus den Griechen und andern Raaja's genommen wurden, gegenwärtig größere Schwierigkeit. Der bisherige Stellvertreter des Kapudan Pascha, Papudschid Ahmed, hat die Würde eines Pascha's von drei Rüstschweifen, und somit den Rang eines wirklichen Großadmirals erhalten. Die Zeremonie der Verleihung des dritten Rüstschweifes hat am 6. d. M. bei der Pforte statt gefunden; anstatt des Pelzes wurde er mit einem goldverbrämten Mantel bekleidet, von dem Tschauschbaschi und dem Oberzeremonienmeister nach dem Arsenal geführt, daselbst den Marine-Offizieren vorgestellt, worauf er, dem Herkommen gemäß, die Glückwünsche der fremden Missionen empfing. Was in den letzten Tagen ganz vorzüglich die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums beschäftigt hat, ist die allgemeine Annahme des kriegerischen Kostüms für die muselmännischen Bewohner dieser Hauptstadt. Nach einer am 3. d. bei der Pforte gehaltenen großen Rathversammlung wurden am folgenden Tage ein Hattischeriff des Sultans bei der Pforte, und am nächsten Freitage Fermane in den Moscheen und Gerichtshöfen verlesen, wodurch allen Moslimen vorgeschrieben wird, statt der bisherigen Kopfbedeckung mit Turban und Shawl, rothe Kappen, wie sie bereits beim Militär seit einiger Zeit eingeführt sind, zu tragen, kostbares Pelzwerk und weite Kleider abzuliegen, und kriegerische Tracht anzuziehen, überhaupt aber allen Luxus in der Kleidung zu vermeiden, und sich der

größten Einfachheit zu befleißigen. — Den durch die russische Blokade der Dardanellen erzeugten Schwierigkeiten der Berproviantirung der Hauptstadt sucht die Pforte durch Transportirung der in Smyrna und andern Häfen befindlichen Getreideladungen auf Kameelen bis zum Meer von Marmora, abzuhelfen; auch haben mehrere aus dem schwarzen Meere hier angelangte türkische Fahrzeuge von der asiatischen Küste nicht unbedeutend Kornvorräthe hieher gebracht. Dennoch sieht die Menge und Qualität des von den Bäckern ausgegebenen Brodes mit den Bedürfnissen der ärmeren Klasse nicht in gehörigem Verhältnisse, und selbst der Eintritt des Ramadan, wo sonst die Sorgfalt der Regierung für Herbeischaffung hinreichender Lebensmittel sich zu verdoppeln pflegte, hat diesmal noch nicht die gewünschte Wirkung herbeigeführt. Doch hofft man, daß bei der nunmehr eingetretenen gelinderen Witterung die Mittel des Transports zu Lande werden erleichtert werden. — Der am 1. Dez. v. J. aus Smyrna hier eingetroffene Konsulatsverweser der Vereinigten Staaten von Nordamerika, H. Osley, welcher über den Abschluß eines Handelstraktats zwischen der Pforte und den Vereinigten Staaten unterhandeln sollte, ist, ohne unter den jezigen Umständen, wo die Pforte ihre Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände zu richten hat, den Zweck seiner Sendung erreicht zu haben, wieder nach Smyrna zurückgekehrt.

A e g y p t e n.

Der Courier de Smyrne vom 1. März enthält folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Alexandria vom 18. Februar:

„Sie werden vermuthlich Kenntniß von den Feindseligkeiten erhalten haben, die zwischen der russischen Eskadre und einer kleinen Schiffsabtheilung statt fanden, welche der Bizetdnig, nach der offiziellen Anzeige von der Aufhebung der Blokade von Candia, nach dieser Insel geschickt hatte, und die aus einer Fregatte von 60 Kanonen, einer Korvette von 26 Kanonen und zwei Transportschiffen bestand. Diese Fahrzeuge gewahrten in den Gewässern von Candia ein Linienschiff und verschiedene andere Kriegsfahrzeuge, welche englische Flagge aufsteckten. Nachdem sich eines der Transportschiffe, ein sehr guter Segler, bis auf Kanonenschußweite dem Linienschiffe genähert hatte, zog dieses, statt der englischen, die russische Flagge auf, feuerte auf das Transportschiff, und nöthigte es, zu streichen. Die ägyptische Fregatte nahm sogleich die Korvette ins Schlepptau, und wurde von dem russischen Linienschiffe verfolgt. Als nach Ablauf von 15 bis 18 Stunden die ägyptische Fregatte sah, daß das Linienschiff sie einholte, trennte sie sich von der Korvette, welcher sie Befehl gab, einen andern Weg einzuschlagen. Man weiß nicht was aus der Korvette geworden ist; allein die Fregatte, welche den hiesigen Hafen glücklich erreicht hat, behauptet, sie werde sich haben retten können, da das russische Linienschiff bei Verfolgung der Fregatte Zeit verloren hat. — Mehrere mit Lebensmitteln nach Candia beladene Fahrzeuge werden nun zurückgehalten, und die nach Livorno und Triest bestimmten

vermuthlich nicht abgehen. Ein ägyptisches Regiment, welches von Cairo auf dem Marsche hieher begriffen und nach Candia bestimmt war, hat Gegenbefehl erhalten, und wird seine Kantonnirungen wieder beziehen.

V e r s c h i e d e n e s.

Der Hofrath Doeberiner in Jena hat aus der Strontianerde des bei Dornburg gebrochenen Cölestins ein Glas dargestellt, welches klarer, härter, spezifisch schwerer und von einer stärkeren Lichtbrechenden Kraft, als das beste Kronglas ist. Er nennt dasselbe Cölestinglas. Ein diesem ganz ähnliches, aber noch schwereres Glas stellte Doeberiner aus der Baryterde dar. Beide Glasarten, das Cölestin- und Barytglas, machen den Uebergang vom Kron- zum Flintglase, und werden als solche für die Optik sehr wichtig werden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben auf unterthänigstes Ansuchen des Obristleutenants Anton Sechtold den ihm im Jahr 1810 von Sr. Durchl. dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, unter Beilegung des Prädikats von Ehrenschwert, verliehenen Adel für sich und seine ehelichen Nachkommen in Bezug auf das Großherzogthum gnädigst anzuerkennen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaminfegermeister Cerri zu Pforzheim für sein schon bei mehreren Bränden bewiesenes, mit Gefahr verbundenes, unerschrockenes Benehmen, und für die dabei geleistete nützliche Hilfe die kleine silberne Verdienst-Medaille zu verwilligen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,0 L.	5,5 G.	54 G.	W.
M. 2	27 Z. 6,8 L.	9,0 G.	51 G.	S.
N. 10	27 Z. 5,3 L.	9,0 G.	51 G.	S.

Halbheiter — Abends trüb.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. - 4.8 Gr. - 4.9 Gr.

T o d e s , A n z e i g e.

Heute Nacht um ein Uhr vollendete sein leidenvolles Leben, Karl August Sockel, vormals Kaufmann in Ancona.

Wir bringen die Nachricht von diesem Trauerfall hiermit zur Kenntniß seiner theilnehmenden Freunde.

Karlsruhe, den 5. April 1829.

Die Verwandten des Verstorbenen.

T h e a t e r , A n z e i g e.

Dienstag, den 7. April: Roderich und Kunigunde, oder: Der Eremit vom Berge Prazzo, dramatischer Galimathias in 2 Akten, nebst einem Prolog, von Castelli.

Donnerstag, den 9. April: Der Hahnenschlag, Schauspiel in 1 Akt, von Kosebue. Hierauf: Die eingebildeten Philosophen, Singspiel in 2 Akten, aus dem Italienischen, von Stephani d. j.; Musik von Paisiello.

(Letzte Vorstellung vor Ostern.)

A n z e i g e.

Nächsten Freitag, den 10. d. M., wird in dem Großherzoglichen Hoftheater dahier eine musikalische Abend-Unterhaltung, aufgeführt von dem Musikkorps der Großherzoglichen Leibgrenadiergarde, statt finden. Das Nähere hierüber wird der Anschlagzettel ausweisen.

Karlsruhe, den 4. April 1829.

Karlsruhe. [Töchter Schule.] Die öffentliche Prüfung in der höhern Töcherschule ist den 20. und 21. April. Die Ferien dauern bis zum 25. April. In der Zwischenzeit findet die Anmeldung neuer Schülerinnen bei Unterzeichnetem statt. Ausnahmsfähig sind Kinder vom sechsten Jahre an. Zu bemerken ist, daß in die Unterse Klasse der Eintritt nur im Frühjahr geschieht.

K. Kärcher, Professor.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem befindet sich, außer seinen selbst gefertigten Filz- und den bereits schon längst bekannten Seidenhüten, auch jetzt eine Kommissions-Niederlage aller Farben feinsten Herren-Strohüte aus der Fabrik des Hrn. Philipp Ruh in Freiburg, von 2 fl. 42 kr. bis 4 fl. pr. Stück. Daß diese Waare, hinsichtlich ihres feinen Geflechtes und wohlfeilen Preises, alles was in diesem Industriezweig des In- und Auslandes bisher geliefert worden weit übertrifft, hiervon wird sich jedes, das ihn mit seinem gütigen Zuspruch beehrt, überzeugen.

H. V ä s e l, Hutmachermeister, in der alten Kronenstraße.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Ritterstraße, Nr. 6 im 2ten Stock, werden bis Ostern ein oder zwei junge Leute, unter billigen Bedingungen, in Kost und Logis gesucht.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen von guter Familie, welches gut kochen kann und andere häusliche Arbeiten versteht, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf Ostern als Köchin Unterkunft zu finden. Das Zeitungs-Bureau gibt nähere Auskunft.

Neustadt. [Bekanntmachung.] Aus erheblichen Gründen wird der auf heute angelegte Krämer- u. Viehmarkt in Neustadt am

Dienstag, den 28. April d. J., wiederholt abgehalten werden.

Neustadt, den 30. März 1829.
Großherz. Bad. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.